

Rheinbacher Kreisblatt

(Abonnementspreis:
vierteljährig 5 Sgr.)
(Erscheint wöchentlich 1mal)

Wöchentlicher Anzeiger

Rheinbach, Adendorf, Münsterfelf, Euchenheim, Olbheim.
Organ für amtliche und Gewerbe-Anzeigen, Technisches und nützliche Wissenschaften.

Nr. 131.

Samstag den 15. Januar

1853.

Die Besitzer von Hengsten, welche dieselben zum Privat-Beschälen anführen zu lassen gesonnen sind, haben dieses bis zum 25. ds. Mts. hier anzuzeigen.

Rheinbach, am 14. Januar 1853.

Der Königliche Landrath
G. J. Wolff.

Am Donnerstag den 20. d. Mts.,
Morgens 10 Uhr, werden zu Hilbe-
rath bei dem Birthen Nussbaum,
40 Loose Eichen- und Buchen-
Nussholz-Abschnitte,
30 Klafter Brennholz und
2500 Stück Schanzen aus dem Ge-
meinde-Wald,
öffentlich gegen Zahlungs-Ausstand zum
Verkaufe ausgestellt.

Rheinbach den 14. Januar 1853.

Der Bürgermeister
Krahe.

Mobilar-Verkauf zu Frisdorf.

Auf Ersuchen des Auktors Jacob
Kündgen und Kinder werde ich

Donnerstag am 20. und Freitag
den 21. Jenner curr. von Mor-
gens 9 Uhr ab, an deren Behan-
lung zu Frisdorf

die sämtlichen dort vorfindlichen Haus-
mobilien, Ackergeräthe und Viehbestand,
unter Anderem: Tische, Stühle, Kisten,
Küchen- und Kleiderschränke, Kupfer,
Fasn, eine schöne achtstägige Wanduhr
u. d. g.; 2 starke Ackerpferde, 8 Stück
Kindvieh, worunter mehre tragend, 2
fette Schweine, 1 Ziege, — 1 zweispän-
niger Frachtwagen mit breiten Rädern,
mehre Karren, Eggen, Pflüge, Pferdege-
schirr, — sodann mehre 1000 Pfund
Heu, Stroh und sonstige Wirtschafts-
vorräthe, — öffentlich auf Credit ge-
gen Bürgschaft versteigern.

C. Stündek, Notar.

Von jetzt ab ist täglich
frische trockne Gese
haben bei Krautwig
in Rheinbach.

Holzverkauf zu Meckenheim.

Mittwoch am 19. Jenner curr.,

Nachmittags 4 Uhr,
sollen in der Wohnung des Gastwirthes
Boley zu Meckenheim, auf Ersuchen
der Erben Wenzel, 57 Loose Stamm-
holz, stehend im Jungholz, auf Credit
gegen Bürgschaft versteigert werden.

C. Stündek, Notar.

Immobilienverkauf zu Euchenheim.

Dinstag den 18. und Mittwoch
den 19. Januar 1853, jedesmal Mor-
gens 10 Uhr anfangend, werden beim
Birthe Schlaeger zu Euchenheim die
sämtlichen, dem Herrn Anton Roenen
von Euchenheim und seinen Kindern
zugehörigen Immobilien, bestehend 1)
in circa 60 Morgen Ackerland, Wiesen
und Gärten, in den Gemeinden Euchen-
heim, Stogheim, Roßheim und Eus-
kirchen gelegen; 2) in 10 Morgen
Busch, an der Hardt, Gemeinde Stog-
heim; 3) in dem zu Euchenheim auf
der Hochstraße, neben Anton Ritz und
Wilhelm Hilterscheidt gelegenen, sehr
geräumigen und zu jedem Geschäfte geeig-
neten Hause mit Hof, Stallung und
Garten; 4) in dem zu Euchenheim ge-
legenen, sogenannten Domhofe, mit Re-
bengebäuden, Stallungen, Scheune und
Garten, und 5) in der, in der Gemeinde
Stogheim gelegenen, zu einer Wollspin-
nerei eingerichteten, sogenannten Da-
menmühle mit Haus, Hof, Stallun-
gen, Scheune, Mühlengestelle und allem
Zubehör, öffentlich versteigert.

Lempertz, Notar.

Ein Stellmachersgeßell
sucht Condition. Wer, sagt die Expedi-
tion dieses Blattes.

Flamersheimer Wald.

Montag den 17. Januar 1853,
Morgens 10 Uhr, soll beim Birthe
Johann Joseph Hubert Schmitz zu
Flamersheim der Waldcomplex im
Kleebruch, Hochscheiderbruch, Hompescher-
hau und am Knipp, Littera L. der Karte,
enthaltend die Parzellennummern 283
bis incl. 336, groß im Ganzen 798 Mor-
gen 98 Ruthen 60 Fuß, parzellenweise,
ohne Vorbehalt einer Ratification, durch
den unterzeichneten Notar öffentlich ver-
steigert werden.

Lempertz, Notar.

Um aufzuräumen in meinem
Putzgeschäft empfehle ich eine
schöne Auswahl fertige Winter-
und Sommer-Hauben, Ecclesche-
Häubchen und Kinder-Mützen,
sowie viele andere Sachen, die
ich gegen baare Zahlung zum
Einfaufs-Preise abgebe.
Rheinbach, den 14. Januar 1853.
Frau Schell.

Die Tomberger Mühle bei Cu-
chenheim, meist 33 Morgen Ackerland,
Wiesen und Gärten, soll wieder neu
verpachtet und mit dem 12. August 1853
angetreten werden.

Das Nähere beim Unterzeichneten.

Flamersheim, den 8. Januar 1853.

Meysenburg.

Ein starkes fehlerfreies
Fohlen (Einwinter) braun
von Farbe, Geschlecht Hengst, ist unter
günstigen Bedingungen gegen Bürgschaft
aus freier Hand bei Unterzeichnetem zu
kaufen.

Joh. Jos. Horst,
Birthe in Bornstedt.

Immobilien-Versteigerung zu Buschhoven.

Zum Zwecke der Abtheilung und Auseinanderlegung sollen auf Grund eines durch Urtheil des Königl. Landgerichts zu Bonn vom 20. November l. J. homologirten, beim Königl. Friedensgericht zu Rheinbach am 8. October letztthin ergangenen, Familienraths-Beschlusses die nachverzeichneten Immobilien

am Montag den 24. Januar 1853, Nachmittags 2 Uhr, zu Buschhoven in der Wohnung des Schenkwerthes Mathias Schmitz,

im Wege der öffentlichen Auktion, vor dem unterzeichneten, zu Rheinbach residirenden Kgl. Notar Stüdebeck, versteigert werden.

Beschreibung der zur Versteigerung kommenden Immobilien, bestehend aus dem Hinterlassenschaft der zu Buschhoven verlebten Eheleute Bertram Heinrichs und Maria Margaretha Feilmeyer:

A. Im Banne von Buschhoven.

- 1) Ein daselbst in der Boelgasse sub Flur B., No. 413, gelegenes Wohnhaus, nebst Hofraum, Scheune und Stallung, begrenzt von Stephan Gassenholz und Jodoc Leinbach, Pastor, wozu noch gehört: ein Baumgarten daselbst, sub Flur B., No. 443 h, grenzend an Arnold Kader und Jacob Gassenholz, enthaltend einen Flächenraum von 72 Ruthen 20 Fuß.
- 2) Flur B., No. 229 a, am Schiebhäuschen, Ackerland, 54 Ruthen, neben Johann Peter Brünagel und Bartel Bendel.
- 3) Flur B., No. 190 2, am Schiebhäuschen, Ackerland, 85 Ruthen 53 Fuß, neben Peter Heinen und Heinrich Klein.
- 4) Flur B., No. 411, am Tannenwald, Ackerland, 114 Ruthen, 40 Fuß, neben Wittwe Johann Peter Feilmeyer und Arnold Kader.
- 5) Flur C, No. 347 n, auf der Weidgelskahl, Ackerland, 11 Ruthen 40 Fuß, begrenzt von Wilhelm Oberkamp und der Chaussee.
- 6) Flur C, No. 68, an der Paddenheide, Gütting, 91 Ruthen, 70 Fuß, grenzend an Peter Winterscheid und Mwinden.
- 7) Flur B., No. 440, in der Boelgasse, Garten, 17 Ruthen 60 Fuß, grenzend an Caspar Winterscheid und Peter Wappenschmidt.
- 8) Flur B., No. 40, am Tannenwald,

Ackerland, 5 Ruthen 80 Fuß, neben Joseph Palmersheim und Johann Bürvenich, bildet einen integrierenden Theil der folgenden Parzelle.

B. Im Banne von Flerzheim.

9) Flur A., No. 496, am Tannenwald, Ackerland, 74 Ruthen 9 Fuß, neben Johann Wilhelm Engel und Johann Bürvenich.

C. Im Banne von Marenhoven.

10) Flur 4, No. 51, am Kienacker, Ackerland, 67 Ruthen 16 Fuß, neben Agnes Zavelberg und Johann Trimborn.

D. Im Banne der Gemeinde M. el.

11) Flur 1, No. 69, am Kutschweg, Ackerland, 64 Ruthen, 62 Fuß, neben Anton Feilmeyer und Anna Maria Weber, Paul Schmitz und Gottfried Trimborn, wozu noch gehört: Flur 1, No. 70, am Kutschweg, Ackerland, 51 Ruthen 75 Fuß, neben Bertram Heinrichs in Buschhoven, Paul Lamberz daselbst und Ferdinand Joseph Klein in Lüdendorf.

Der Verkauf geschieht auf Ersuchen:

1. Der Wittwe Anton Feilmeyer, geborene Maria Catharina Weber, Tagelöhnerin zu Buschhoven wohnend, als Hauptvormünderin ihrer mit dem gedachten Feilmeyer gezeugten, noch minderjährigen und gewerlos bei ihr domicilirten Kinder, mit Namen: a. Anna Maria, b. Elisabeth, c. Johann, d. Andreas und e. Margaretha Feilmeyer;
2. des Bertram Feilmeyer, Tagelöhner zu Buschhoven wohnend, vollbürtiger Bruder der vorausgeführten Minorennen und deren Nebenvormund, so wie
3. sämtlicher übrigen zu den Hinterlassenschaften der Eheleute Bertram Heinrichs und Maria Margaretha Feilmeyer als Colateral-Erben berechtigten Personen, deren namen-
hafte Ausführung hier um so füglich unterbleiben kann, als dieselben zu dem erwähnten Familienrathsbeschluss mitgewirkt haben.

Die Tage der Immobilien und sonstigen Voracten liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Rheinbach, den 17. December 1852.

C. Stüdebeck, Notar.

Ankommende u. abgehende Posten bei der Königl. Post-Expedition zu Rheinbach.

Ankunft: Mittags 12 Uhr 10 M. Postenpost von Weckenheim;

mittags 4 Uhr 30 M. Botenpost von Euskirchen.
Abgang: Morgens 5 Uhr — Min., Postenpost nach Weckenheim; — Nachmittags 5 Uhr 30 M., Botenpost nach Euskirchen.

Empfehlung

Meinen geehrten Gönnern und Freunden empfehle ich mich in Glaserarbeit aller Art, unter Andern im Einrahmen von Bildern unter Zusage guter Bedienung bestens.

Rheinbach, am 13. Januar 1853.

Franz Protti, W.

wohnhaft bei Herrn H. Bornheim.

Holzverkauf.

Am Mittwoch den 19. d. M. Morgens 10 Uhr, soll in der Wohnung des Wirthes Schäfer zu Metternich aus dem Kriegerholzwald 124 Loose Eichen- und Eichenstammholz, sowie 40 Loose Buchenholz und 4000 Stück Schanzen-Weiden und meißelndes gegen Abkassirung versteigert werden.

Unter den zu verkaufenden Eigenthümern befinden sich mehrere, welche einen Durchmesser von 2 bis 2 1/2 Fuß haben, und eignen sich zu Bau-, Auf-, Werk- und Fassbinderholz aller Art. Schließlich wird noch bemerkt, daß die üblichen Auf- und Stutzgelder gleich nach der Ratifikation erhoben werden und der Buschhüter Peter Mönch zu Heimerzheim beauftragt ist, auf Verlangen nähere Anweisung der Loose zu ertheilen.

Bornheim, den 11. Januar 1853.

Der Frl. v. Carnap-Bornheimische Rentmeister.

J. C. Heinrich.

Eine Karre mit schmalen Rädern ist nebst Brettern und Zugketten billig zu kaufen. Bei wem, sagt die Expedition d. Blattes.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den 17. Januar 1853, Mittags 12 Uhr, wird Unterzeichnet auf dem Marktplatz zu Flammersheim zwei Kühe gegen gleich baare Zahlung dem Meistbietenden öffentlich verkauft. Der Gerichtsvollzieher Gassen.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den 17. Januar 1853, Mittags 12 Uhr, wird Unterzeichnet auf dem Marktplatz zu Flammersheim 1 Ofen mit Trommel und Röhren, 1 Tisch, 1 Schreibpult, 1 Wanduhr, 1 Spiegel u., sowie mehrere Küchengeräthe und 1 Pferd gegen gleich baare

Der Gerichtsvollzieher Gassen.

Am Donnerstag den 20. Januar 1853, Mittags 12 Uhr, wird Unterzeichneter auf dem Marktplatz zu Rheinbach 1 Wanduhr, 1 Ofen mit Trommel und Röhren, Stühle, Schränke, 1 Tisch, Eimer, eiserne Kochtöpfe, ein großer Viehkfessel 2c. gegen gleich baare Zahlung dem Meistbietenden öffentlich verkaufen.

 Ein großes Ein-
fahrtslocher, wel-
ches sich noch in einem
sehr guten Zustande be-
findet, und demnach so gut wie neu ist,
steht billig zu kaufen. Bei wem, sagt
die Expedition dieses Blattes.

des Carnevals-Comité's zu Rheinbach
am Sonntag, den 16. Januar c.,
Abends **Punkt 8 Uhr,**
im Saale des Gastwirths-Horst.
Nützen und Lieder nicht zu vergessen.

Von Karl Müller.

Wer ist dieser Blutegel? höre ich Sie fragen. Nun, der Blutegel ist ein Wurm unter den Erdenwürmern. Er geht nicht auf Händen und Füßen, kriecht auch nicht mühselig durch den Staub, wie andres Gewürme, er badet sich täglich in dem klaren Krystalle lieblicher See'n, festsitzt in Gräben, nie in Brühen; denn er liebt die Reinlichkeit. Dort schwimmt er, dem Rix der Fabel gleich, mit Lust und Behagen, mit unendlicher Grazie und Sicherheit durch den Krystall des See's. Dort müssen Sie ihn sehen, wo er sein Reich aufschlug, meist mitten im lieblichen Laubwalde, der die Quellen seiner moosungärteten Wohnung speist, oder hoch auf der Ebene des Gebirges, wo der Morgenröthe Strahlen zuerst ihn am erwachenden Tage begrüßen! Dort müssen Sie ihn sehen unter den Gestalten der Mährchen, unter Salamandern und Molchen, unter Unken und Kaulquappen, müssen ihn sehen im ernstlichen Turniere mit diesen Gesellschaftern, wie er, der scheinbar Schwache, mit unendlicher Behendigkeit an seine Beute heranschwimmt, wieder abhüpft, aufs Neue naht, die schwache Seite seiner Beute erspäht, wie er mit graziösen Wellenbiegungen seinen Angriff ausführt, endlich die Beute erfäßt, Ach um sie schlingt, mit beiden Enden ansaugt und nun in stolzer Ruhe seinen Sieg feiert, seine Ernte hält! Wie der Löwe der Wüstenkönig, der Tiger des Urwalds Herrscher, wie sie Beide mit sicher gemessenem Sprunge aus dem grünen Hinterhalte hervor ihre Tögen in die Beute schlagen, wie sie, die natürlichen Mazeppas der Wüsten und Wälder, auf der im Rasen des Todeskampfes pfellschnell dahinbrausenden Beute ihren Ritt durch die

Vom 15. November 1852 fahren
die Züge täglich:

Von Bonn nach Köln:
8 Uhr, — 11 Uhr 40 Min. Vormittags;
2 Uhr 20 Min., — 6 Uhr Nachmittags.
Von Köln nach Bonn:
7 Uhr 50 Min., — 11 Uhr 30 Min. Vormittags;
2 Uhr 30 Min., — 6 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Verzeichniß

der bei der Post-Expedition
in Wetztenheim
ankommenden und abgehenden Posten.

Annahme.	Benennung der Posten.	Abgang.
5 U. 23 M.	Personenpost von Rheinbach nach Meckenheim.	—
6 U. 15 M.	Personenpost von Wittlich nach Bonn.	6 U. 20 M.
11 Uhr 10 M.	Personenpost von Bonn nach Wittlich.	11 Uhr 15 M.
—	Personenpost von Meckenheim nach Rheinbach.	11 Uhr 45 M.

Meckenheim, den 15. Novemb. 1852.
 Königl. Post-Expedition,
 Hilgers.

Hilgers.

Ein noch neues Spezersilber:
gestell ist billig zu kaufen. Es kost-
die Expedition dieses Plattes.

April, 12. Jan

[illegible]

Köln, 1. Janr.	Briefe	Geld
Preuss. Pr. Gr.	5, 20, —	5, 20, —
Aust. Pistolen	5, 16, 6	5, 16, —
20 Frankenstücke	5, 12, —	—, —, —
Wilhelmsd.	5, 17, 9	5, 17, —
5 Frankenstücke	1, 10, 6	1, 10, 4
Franz. Kronth.	1, 17, —	1, 17, —
Brab. Kronth.	1, 16, 1	1, 16, —

Fluren vollenden, bis der letzte Athem der Beute heran-
naht, dieselbe zuckend zusammenbricht, also hält nun auch
im sichern Siegesgefühl der Blutezel seinen Ritt auf ei-
nem schnell segelndem Salamander, bis der letzte Bluts-
tropfen durch das Saugen des durstigen Vampyrs das
Herz der Beute verlassen, der Salamander mit bleicher
Farbe, gleichsam ein Wrak, in den Fluthen des See's da-
hin treibt. Ich übertreibe nicht. Wer solchem Kampfe
theilnehmend zusah, der hatte den ganzen Verlauf eines
Thiergefechtes vor seinen Blicken, mit aller Unruhe im Her-
zen, welche Theilnahme an der geistigen Kraft und Stärke
des Siegers, welche das Mitgefühl für den Unterliegenden
mit sich führt. Solche Kämpfe sehen täglich die See'n
des größeren Theiles von Europa, namentlich Polens,
Ungarns, Südrusslands und des Orientes, wo der Blutezel
seine Stätte aufschlug. Sie wundern sich vielleicht, daß
ich den Blutezel mit springenden Löwen und Tigern ver-
glich? Ich hatte nicht Unrecht. Andere Verwandte des
Blutezels zeigen das noch entschiedener. So ist der Spring-
blutezel der Tropenwälder. Dort sitzen sie, z. B. auf
Java, Sumatra, in den Bergwaldungen des indischen
Festlandes, dünn wie eine Saite, auf den thaubetropften
Blättern der Gewächse. Die Insel Japan ist deshalb
berüchtigt. Keinen Schritt kann der Wanderer in der
Regenzeit im Urwalde vorwärts thun, Hunderte von
Blutezeln hängen sich sofort hangend an ihn an, ihren
Blutdurst zu stillen. Kein Kleid dieser Gegend schützt vor
ihnen, durch jede kleine Oeffnung schlüpfen sie hindurch
zu saugen. Mit diesen haben wir es jedoch nicht weiter
zu thun.

Unsere Betrachtung erstreckt sich nur auf den medicinischen Theil der Naturgeschichte.

nischen Blutegel. Unter diesem Namen kennt der Arzneischatz mehrere Arten. In Deutschland ist es der medicinische Blutegel (*Hirudo medicinalis*), in Ungarn der sogenannte ungarische B. (*H. officinalis*), in Kleinasien nach Landerer der grünbauchige B. (*H. chlorogaster*), neben den beiden Arten *H. verana* und *H. interrupta*. Der medicinische braungelb gestreifte Blutegel, den wir nicht mit dem schwärzlichen Pferdeegel (*Haemopsis vorax*) unsteril leicht verwechseln dürfen, ist ein Wurm mit flachem Leibe, welcher aus fast 100 Ringen besteht. Dadurch erhält er seine Behendigkeit, die wir oben bereits bewunderten. Mit dieser Eigenschaft hängen noch andere der Art zusammen, daß man gerade beim Blutegel so recht schlagend findet, wie in der Natur Eines so sinnig am Andern hängt. Der Blutegel lebt nämlich nur vom Blute anderer Thiere, die Natur selbst hat ihm diese Nahrungsquelle angewiesen. Dazu mußte sie ihm aber auch geschickte Werkzeuge geben, das Blut erwerben zu können, und — sie gab ihm einen Mund, zum Saugeneingerichtet, am andern Ende seines Leibes aber einen zweiten Saugnapf, mit dem sich der Wurm an den thierischen Theil zum Festhalten anlegen konnte. Aber nicht genug damit, daß er mit jenem Munde gleichsam einen Schröpfkopf erhalten hatte, erhielt er von der Natur auch den Schnepfer des Chirurgen dazu, um erst eine Wunde verursachen zu können. Dieses Werkzeug besteht in drei Zähnen oder Kiefern, welche an der Mundöffnung in einen Triangel gestellt sind. Jeder Kiefer ist ein festes Knochenstück von Lanzenförmiger Gestalt, an dessen Ranten wohl gegen 100 außerordentlich feiner Sägezähne eingeknickt sind, so daß das Thier diese drei Kiefern nur zu bewegen braucht, um sie als Säge benutzen zu können. Zu dieser Vorrichtung gesellt sich nun im Innern ein außerordentlich entwickelter Darm, der durch den ganzen Leib gerade ausgeht und zu beiden Seiten noch eine Menge von Säcken besitzt. Um nun diesen mächtigen Darm ausfüllen zu können, gehört natürlich auch viel Blut dazu. Damit sind Blutdurst, Lebensweise und Körperbau erklärt. Diese große Behendigkeit seines geringelt-muskulösen Leibes erleichtert ihm natürlich seine Ernährung. Ein Blick in das Innere zeigt uns auch ein außerordentlich entwickeltes Blutgefäßsystem, dessen seitliche Hauptstämme die Herzen des Blutegels darstellen. Auch dieser Bau gehört innig zum vorigen; denn durch diese vielen Blutgefäße ist der Blutegel erst im Stande, seine Muskeln durch Ein- und Auspressen von Blut stark und schlaff zu machen, je nachdem es seine Bewegungen erfordern. Auch ein sehr ausgeprägtes Nervensystem durchzieht den Körper des Blutegels. Es besitzt über 20 Nervenknoten (Ganglien), und beweist somit die hohe geistige Stufe, welche der Blutegel unter den Würmern einnimmt. Dazu gesellen sich endlich 10 Augen. Ihr Dasein im Vereine mit sehr entwickelten Nerven erklärt uns sofort auch die hohe Stufe des Gesichtsinns und Geruchsinns, welche man beide bei dem Blutegel in hohem Grade zu bewundern hat. (Schluß folgt.)

Der Adler als Vate des Jupiter.

Bekanntlich erzählt die alte römische Götterlehre, daß der Adler dem Jupiter, dem Donnergotte, von den höchsten Spitzen des feuerpeinenden Vesuv's und Aetna's, den Sigen des fabelhaften, unterirdisch wohnenden Cyclophen oder der einäugigen, als Schmiede gedachten, das Getöse jener Vulcanen verursachenden göttlichen Gesellen, die Donnerkeile herabhole. Wie überall in den Naturmährchen (Mythen),

der Alten und aller kindlichen Völker, vertauschten Griechen und Römer auch hier dichterisch schön die Wirkungen der Naturgesetze mit den Thaten persönlicher göttlicher Urheber. Jede dieser Mythen beruht jedoch auf genauer Naturbeobachtung; nur mit dem Unterschiede, daß die Erklärung, dem Charakter dichterischer Völker genau angemessen, auch stets eine dichterische wurde. Diese betrachtete ja von jeher, wie sie es noch heute thut und mit Recht auch noch ewig thun wird, die Natur am liebsten in Gestalten, malte den Frühling als lieblichen Knaben, den Sommer als Jüngling, den Herbst als Mann, den Winter als Greis, das Rauschen des Wassers als Wassernixe u. s. w. Darum dürfen wir ihre Mythen in dem Sinne neuerer Naturforschung nicht von der Hand weisen. Auch sie gehören in das Gebiet des Naturforschers. Er hat sie zu erklären, und wenn es ihm gelang, hat er zugleich einen tiefen Blick in die Entwicklungsgeschichte des Menschen, in seine ehemalige naturwissenschaftliche Bildung, in seine Abhängigkeit von der Heimat u. s. w. gethan. Wir wenden uns zur Erklärung der vorstehenden Mythe. An einem schönen Sonntage, so erzählt der sinnige Beobachter der Vogelwelt des Harzes, der Pfarrer Nimrod, wo sonst der Himmel ein heitler war, betrachtete ich ein vom Harze herabkommendes Gewitter, dessen Vorkommen sich mit dem ihm eigenen Winde schnell naheten, obgleich übrigens noch kein Wind bemerkbar war. Hier wurde ich nach dem rechten Flügel der Gewitterwolke zwei Adler (*Falco Buteo*, Bussard) gewahr, welche in langsamen spiralförmigen Windungen sich immer höher und höher erhoben. Ich war neugierig, ob sich diese Vögel durch das immer näher rückende Gewitter in ihrem sichtbaren Vergnügen nicht bald würden stören lassen, und so sah ich ihren schönen Bewegungen mit Aufmerksamkeit zu. Sie blieben jedoch bei diesem spiralförmigen Emporsteigen, bis selbst die ersten Wolken des Gewitters schon über ihnen waren. Auch hierdurch noch nicht verschreckt, drehten sie sich vielmehr in ihren stetigen Windungen in das Gewölk hinein, so daß sie meinen Augen in der dichten Wolkennasse gänzlich verschanden. Nicht lange wahrte es jedoch, da sah ich Beide in gleichen Bewegungen aus der Gewitterwolke heraustragen, im blauen Aether sich fortwährend erheben, bis sie das nun völlig herangezogene Gewitter meinen Augen verbarg. So berichtet der Beobachter und folgert hieraus, daß die Alten wahrscheinlich durch diese Lebensweise des Adlers veranlaßt wurden, ihn als einen Boten zu denken und zu malen, welcher dem Jupiter aus schwindelnder Höhe, aus finsternen Gewitterwolken, ein Bild künstlerischer Schönheit und Kraft, die Donnerkeile zutrug, mit denen der Gott das Weltall in Furcht und Schrecken setzte, zur Ehrerbietung zwang. Sollte die Erklärung nicht mit entschiedenem Glücke gegeben sein? R. M.

Verschiedenes.

„Keine zerrissene Röcke mehr!“ wird es bald heißen, und wem haben wir es zu verdanken? Der die Erde beherrschenden Götter Percha. — Man legt an die Stelle des Risses zwischen Unterfutter und dem Tuch ein Blättchen von Gutta Percha, bringt die getrennten Theile in unmittelbare Berührung und stellt nun ein heißes Eisen darauf. Augenblicklich sind die klaffenden Wunden unsichtbar und fest an einander gelöthet. — Das Geheimniß der Reparatur soll einem unbewaffneten Auge gar nicht sichtbar sein.

Redaction, Druck und Verlag von J. Neill in Rheinbach.